

CXLIII. Örtlichkeit. Entwicklungsgeschichte.



Das Jagdchloß im Favorite-Park.

An die Gärten des Königlichen Schlosses Ludwigsburg schließt sich auf der Nordseite der Stadt, in erhöhter, ringsum freier, Lage ein 234 Morgen großer, mit Bretterzaun umschlossener, Park an, der nach einem zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erbauten Jagdchloßchen den Namen „Favoritepark“ führt. Er besteht aus einem licht gestellten Eichenwalde mit Rasenboden, in dessen Mitte größere freie Waideplätze, einiges dichtere Gebüsch, und Wiesen mit Obstbäumen wechseln.

Jeder von den letzten vier Abschnitten hat vor Augen gestellt, wie es für den Königlichen Besitzer der Gestüte und Meiereien besonderen Reiz hatte, fremde Viehstämme einzuführen, theils um ihre Nutzbarkeit für die württembergischen Verhältnisse zu erforschen, theils um aus der Beobachtung ihrer Lebensweise, Bedürfnisse, Fortpflanzung u. s. w., wenigstens das Wissen des Thierzüchters zu erweitern. Aus solcher Absicht wurden mit den orientalischen Pferden, englischen Rindviehstämmen u. s. w. mehrmals auch andere fremde Hausthiere bezogen, von denen entweder die Frage entstand, ob nicht ihre Akklimatisirung Vortheil bringen könne, oder die für den vergleichenden Thierzüchter wenigstens wissenschaftliches

Interesse hatten. Eine vorzugsweise Aufmerksamkeit war namentlich den Thieren zugewendet, die ein zur Verspinnung taugliches Haar trugen.

Diese Thiere waren anfänglich auf verschiedene Königliche Domänen gekommen. Nach Beendigung der vergleichenden Versuche mit den fremden Rindviehstämmen, deren männlicher Nachwuchs im Favoritepark erzogen wurde, erhielt dieser Park die Bestimmung, daß auf seinen Weideplätzen diese an verschiedenen Orten aufgestellten fremden Nutzhire vereinigt werden sollten. So entstand hier, schon vor mehr als 30 Jahren, ein kleiner Akklimatisationsgarten für land- und forstwirtschaftlich nutzbare Hausthiere.

Verzeichniß der in dem Parke befindlichen Thiere.

CXLIV. Bengalische Hirsche.

Ein flüchtiges, scheues, ungefährliches, sehr nettes Wild (*Cervus axis*) mit wohlschmeckendem Fleische, etwas kleiner als Damwild, für einen Park von kleiner Ausdehnung vorzüglich geeignet. Die Thiere sind schon seit dem Jahre 1811 nach Württemberg verpflanzt und vollständig akklimatisirt. Der einzige Uebelstand ist, daß sie ihre Jungen nicht zu einer bestimmten Jahreszeit, sondern das ganze Jahr über werfen, was deßhalb Nachtheil bringt, weil die im Winter gefallenen Jungen gewöhnlich zu Grunde gehen.

Die Thiere sind ganz sich selbst überlassen. Nur zu der Zeit, da der Boden mit Schnee bedeckt ist, erhalten sie in einer Hütte Heu und wilde Kastanien zur Nahrung vorgelegt.

Ihre Zahl beträgt zwischen 40 und 50 Stück. Die herangewachsenen Hirsche haben ein ausgeschlachtetes Gewicht von 80 bis 90 Pfund.

Eine Kreuzung dieses Wildes mit Damwild und Edelwild wurde vergeblich versucht.